



„Unser Klub“ im Wandel der Zeiten: Links die erste Ausgabe, Mitte ein Heft aus dem letzten Jahrgang, rechts nahtloser Übergang unter neuem Namen. Unten rechts die erste Episode der Serie von November 1980.

neun (Erfurt); ob es weitere gab, ist unklar. In Dresden wurde die Zeitschrift ab 1978 fast nahtlos und ohne auffällige Veränderungen unter dem Titel „Kultur-Report“ bis 1982 fortgesetzt. Unter dem Titel „Unser Dorfklub“, später „Treffpunkt Klub“ gab es offenbar auch in Gera zwischen 1960 und 1988 eine ähnliche Zeitschrift.

Glücklicherweise lagerte ein vollständiger Bestand von „Unser Klub“ in den Magazinen der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek in Dresden, und eine Bestellung später hatte ich die Jahrgangsbände endlich im Lesesaal des beeindruckenden neuen SLUB-Gebäudes in den Händen. Zunächst die Formalia: Die erste Ausgabe von „Unser Klub“ erschien im November 1960. Das Blatt wurde monatlich herausgegeben vom Bezirkskabinett für Kulturarbeit Dresden und schwankte im Umfang zunächst zwischen 8 und 10 Seiten, ab Dezember 1961 wurden es regelmäßig 12 Seiten. Ein Teil der dünnen Zeitungspapierbögen war mit einer Zusatzfarbe bedruckt. In den Sommermonaten wurden meist zwei Nummern zu einer zusammengefasst. Später stieg der Umfang deutlich an, bis zur Einstellung 1977 hatte sich die Zeitschrift durch Glanzpapier, stabilen Umschlag und 36 Seiten Umfang deutlich verändert, inhaltlich war sie allerdings dröge, hochgradig formalisiert und ideologisch auf das heftigste durchtränkt – schaut man sie sich heute an, stellt sich die Frage, womit sie ihr Erscheinen begründete und wer sie gelesen haben könnte.

Fritz und Kläre waren ab der ersten Ausgabe vertreten. Sie behielten ihren Platz auf der Rückseite ohne Unterbrechung bis Ausgabe 10/62 bei und kommen damit einschließlich einer nur auf die Klubarbeit im

Dresdner Osten bezogenen Sonderausgabe im März 1962 auf 23 Folgen. Über die Gründe der Einstellung wurde nichts veröffentlicht, aber die erste Hälfte der 1960er Jahre war für Comics keine gute Zeit, da sich im Zuge der Etablierung des „Bitterfelder Wegs“ ab 1959 viele Zeitschriften inhaltlich und formal der Doktrin des sozialistischen Realismus unterworfen und für bürgerliche Unterhaltungsformate kein Raum blieb, während gleich-

